

Araucanas und Zwerg-Araucanas in der Schausaison 2012

In der vergangenen Schausaison setzten unsere Araucanas erneut Akzente, zum einen in der Tierzahl, zum anderen in der sich stetig verbessernden Qualität. Neu hinzugekommen ist die AOC-Klasse. Diese bot und bietet enormen Spielraum, um aufzuzeigen welche Farben und Zeichnungsspiele auftreten können bzw. gezüchtet werden. Leider wurde von der Möglichkeit, diese Farbschläge zu präsentieren, nur wenig Gebrauch gemacht.

Die Europaschau in Leipzig brach alle bisher bekannten Dimensionen, denn eine Gesamt tierzahl von 498 Tieren gab es noch nie. Davon allein 337 Araucanas bei den Senioren. Dieses sensationelle Meldeergebnis brachte uns im internationalen Vergleich auf Platz 5 unter den Großrasen. Diese Schau bot beste Voraussetzungen, um die Tiere unserer europäischen Freunde im direkten Vergleich zu sehen. Unsere belgischen Freunde beteiligten sich sehr zahlreich. Da der deutsche Standard auf Europaebene als Europastandard fungiert, zeigten die belgischen Züchterfreunde Araucanas, die diesem Standard auch entsprachen, obwohl in ihrem Heimatland andere Regeln gelten.

Wie sinnvoll es ist, Fachverbandschauen zu einer Schau zusammenzulegen, stellte Ulm als Standort der VHGW- und VZV-Schau mit sehr guten Meldezahlen unter Beweis.

Zur Deutschen Junggeflügelschau in Hannover erlebten unsere Rassen, bezüglich der Meldezahlen, ein kleines Tief. Die SS in Oytzen wird nicht mehr fortgeführt. Im Maintaler Ortsteil Wachenbuchen fand eine Werbeschau mit 61 Tieren statt. Dass im LV Hessen-Nassau die Araucanas sehr beliebt sind, zeigen die stets hohen Meldezahlen auf der dortigen LV-Schau. So waren hier 86 Araucanas und Zwerge gemeldet. Aus diesem Grunde findet ab 2013 eine SS auf der LV-Schau Hessen-Nassau statt. Somit sind nun alle Sonderschauen einer Schau angegliedert, die eine ausgezeichnete Plattform für unsere Rassen bilden.

Araucanas

Großteils sehr unausgeglichene zeigten sich vor allem die Hähne. Nicht wenige überschritten den oberen Größenrahmen mehr als beachtlich. Am deutlichsten erkennt man dies, wenn der Ringsitz knapp wird und der Kopf an der oberen Käfigabdeckung anstößt. Das zulässige Höchstgewicht von 2,5 Kilogramm ist schnell überschritten. Daher war oftmals der Hinweis unter den Vorzügen (richtige Größe) von Vorteil. Auch mit der optimalen Größe und einem Gewicht im Standardbereich können sich Hähne sehr typhhaft zeigen und die einzigartige Araucanaform hervorbringen. Breite Abschlüsse waren großteils gegeben. Jedoch sehr alarmierend sind unabgedeckte Sattelpartien einhergehend mit einem ebenso unabgedeckten und offenen Rücken. Es passt einfach nicht in das Gesamtbild, wenn das flaumreiche Untergefieder den Sattel und Rücken

durchstößt und die sogenannten „Hüftbüschel“ hervordrückt. Am stärksten hiervon betroffen waren die Hähne in Wildfarbig, Schwarz und Blau. Oft sieht man auch bei den Hennen in besagten Farbschlägen viel zu schmale Rückenfeder, neben denen sich im Übergang zum Flankengefieder das weiche, flaumreiche Untergefieder durchdrückt. In geringem Maße ist das Putzen dieser Partien erlaubt, verlangt aber enormes Fingerspitzengefühl. Leicht können so auch Kahlstellen entstehen. Geradezu Vorzeigechä-

ge Aussage: „hinten nicht aufliegend“. Ob also der Kammabschluss mehr oder weniger hoch aufgerichtet ist, spielt keine Rolle, nur aufliegen darf er nicht! Die Zahl der bommeltragenden Tiere stagniert in den letzten Jahren etwas. Nur bei den Araucanas und Zwerg-Araucanas besteht als einzige Rasse die Möglichkeit, Bommeln zu züchten. Das darf nicht vergessen werden. Zwar genießen bommeltragende Vertreter keinerlei Vorzüge, dennoch sollte dieser Variante mehr Beachtung geschenkt werden.

Sehr unterschiedlich zeigten sich die Tiere in **Wildfarbig**. Von mahagonifarbenem Schmuck bis hin zu einem hellen Orange, man könnte beinahe schon von Gold sprechen, warteten die Hähne auf. Nur wenige Vertreter zeigten zudem die richtige Zeichnung. Ein schwarzer Rücken ist ebenso fehlerhaft wie kaum Schmuckgefiederanlage auf den Decken der Flügel. Vermehrt wurden auch Hähne gezeigt, deren Halsschaftstrich dermaßen ausgeprägt war, dass der Halsbehang nahezu schwarz erschien. Zwar ist ein gering durchstoßender Schaftstrich Bestandteil des Standards, aber zuviel ist zuviel. Diese Zeichnungsfehler tragen zu einer Blockfeldbildung der Hennen bei und fördern überdies eine zu schwere, fehlerhafte Halszeichnung. Sehr positiv war die Tatsache, dass viele der gezeigten Hähne den geforderten Grünlack in den schwarzen Gefiederteilen zeigten. Apropos Grünlack, bei den Hennen ist jedes Zeichen von Grünlack zu vermeiden. Dennoch zeigten viele überzeichnete Hennen Blockfelder nicht nur im Oberrückenbereich, dort werden sie in einer nicht allzu

starken Ausprägung toleriert. Analog zu der Schmuckfarbe der Hähne zeigten sich auch die weiblichen Vertreter sehr unausgeglichene in der Grundfarbe. Nur wenige konnten höchsten Ansprüchen in Farbe und Zeichnung genügen. Nach wie vor wird eine mahagonifarbene Grundfarbe mit zarter Rieselung, heller Nervzeichnung und einer mehr oder weniger stark ausgeprägten dunkel abgesetzten Endsäumung verlangt. Zu stark gezeichnete Tiere zeigten einen Überlauf der Säumung in das Brustgefieder. Hier wurde aber mit viel Fingerspitzengefühl bewertet. Mittelfristig wird eine saubere Endsäumung verlangt. Tiere ohne diese Säumung rangieren an der Grenze zu Rost-Rebhuhnfarbig – ein bei unseren Araucanas nicht anerkannter Farbschlag.

Leider wurden fast ausnahmslos nur Einzeltiere in **Blau-Wildfarbig** gezeigt. Um auf ein korrektes Farbzeichnungsspiel bei den Hennen zu kommen, wird noch viel Züchterfleiß benötigt. Genetisch gesehen, ist die Standardvorgabe nicht zu erreichen. Bänderungsartige Zeichnungspartien im Mantelgefieder, speziell auf den Flügeldecken, sind fehlerhaft.

Auf sehr hohem Niveau bewegt sich seit Jahren der **goldhalsige** Farbschlag. Der feine, nicht



0,1 Araucana gold-weizenfarbig, Leipzig '12, v97 EUB/EC; K.-A. Holst, Lübeck. Fotos: von Lüttwitz

rakter in abgedeckten Rücken- und Sattelpartien haben hier die Vertreter der Farbschläge Gold- und Silberhalsig. Etwas breiter und abgerundeter sollten sich die Weizenfarbigen und Blau-Weizenfarbigen zeigen. Weitere Kritikpunkte waren zu flache und unausgefüllte Abschlüsse, oftmals einhergehend mit einem zu kurzen und aufgerichteten Rumpf. Sehr positiv ist die geforderte Schenkelfreiheit aufgefallen. Querbeet durch alle Farbschläge und Geschlechter ist kaum noch der zu tiefe Stand ein Kritikpunkt. Die Kämme sind immer wieder ein großes Diskussions-thema. Im letzten Jahr traten vermehrt Zacken in der Kammmittelreihe auf. Verlangt wird eine Perlung, nicht größer als eine Erbse. Auch wurden Tiere mit bis zu fünf oder sechs (!) Kammperrreihen gezeigt. Beides sind grobe Fehler. Je nach Betrachtungsweise kann man auch von einer falschen Kammform sprechen, was dann natürlich die Bewertung mit einem vorhandenen Abschlussfehler nach sich zieht. Das Wort „unregelmäßig“ bezieht sich sowohl auf die Kammgröße und den Kammverlauf. Folglich darf der Kamm groß sein, solange er stabil ist und fest aufsitzt. Viele Diskussionen gab es über den Kammabschluss. Der Standard trifft hier eine eindeuti-

durchstoßende Halsschaftstrich hat sich bei den Hähnen gefestigt. Bemerkenswert, dass dies bei einer relativ schmalen Züchterdecke innerhalb kürzester Zeit gelungen ist. Ausgeglichen Grundfarbe und speziell eine zarte Rieselung mit feinem Kiel präsentierten die Hennen. Es fielen zwar einige Hennen mit einer goldenen, flitterartigen Endsäumung im Mantelgefieder auf, aber durch gezielte Zuchtauslese wird sich dieses Manko beheben lassen. Besonders positiv hervorzuheben ist die in diesem Farbschlag bisher noch nie da gewesene leuchtende, hell weidengrüne Lauffarbe.

Analog des Stammsfarbschlages Goldhalsig sind die **Blau-Goldhalsigen** in höchster Qualität anzutreffen. Sehr ausgeglichen in der Grundfarbe und ansprechend in der Zeichnung zeigten sich die Hennen. Bleibt zu hoffen, dass dieser in den letzten Jahren etwas selten gewordene Farbschlag zu einstiger Verbreitung zurückfindet.

Noch vor anderthalb Jahrzehnten existierte der **silberhalsige** Farbschlag fast nur auf dem Papier. Die damals nur sporadisch gezeigten Tiere waren keinesfalls mit den heutigen Tieren vergleichbar. Heute reduzieren sich vereinzelte Farbwünsche auf eine etwas klarere Halszeichnung sowie noch mehr Grünlack auf den schwarzen Zeichnungspartien der Hähne. Nahezu alle Hennen zeigten eine sehr feine und klare Rieselung mit der weißen Nervzeichnung. Auch in diesem Farbschlag kann durch gezielte Zuchtauslese die silberne Endsäumung im Mantelgefieder ausgemerzt werden. Bei aller Begeisterung sollte aber dennoch mehr Wert auf eine reine Kopffarbe gelegt werden! Silber-Weiß lautet die Forderung des Standards. Jegliche Gold- oder Roteinlagerungen stören das Gesamtbild. Die Lachsbrust, die in der Vergangenheit oft etwas intensiver gefordert wurde, hat sich allgemein gefestigt. Der ein oder andere Wunsch nach mehr Farbtintensität scheint obliegt.

Farblich gesehen scheint sich bei den Hähnen der **Gold-Weizenfarbigen** die eigentliche Weizenfarbe mit zurückgedrängtem und verdecktem Halsschaftstrich zu festigen. Gerade im internationalen Vergleich wurde deutlich, dass hier der deutsche SV eine Vorreiterrolle in puncto Farbreinheit spielt. Von der Grundfarbe her gesehen wird es immer hellere oder dunklere Typen bei den Hennen geben. Inzwischen sollte es sich aber herumgesprochen haben, dass jegliches Schwarzpigment im Hals- und Mantelgefieder der Hennen fehlerhaft ist.

Bei den **Blau-Weizenfarbigen** gilt in groben Zügen dasselbe wie beim vorgenannten Stammsfarbschlag. Einziges Unterscheidungsmerkmal bei den Hennen ist die blaue Grundfarbe. Diese darf in den Handschwingen nicht aufhellen oder gar weißlich werden.

Wo sind die **Schwarz-Roten und Blau-Roten** geblieben? Nur ein blau-roter Hahn vertrat diese Farbschläge, dazu noch in bester Qualität. Leider ist er aber eher als Nebenprodukt in einer Zucht aufgetreten. Es ist sehr schwierig, Hennen in diesem Farbbild zu erzielen. Eventuell wäre es förderlich, wenn man eine Farbschlagsumbenennung in Orangebrüstig und Blau-Orangebrüstig anvisieren würde. Aber dazu benötigt man natürlich neben den Tieren auch Züchter, die sich diesem hoffnungsvollen Projekt widmen.

Breite Feder und der Grünlack-Attribute die sprichwörtlich den **schwarzen** Farbschlag bei vielen Rassen umschreiben und vor einigen Jahren in vielen Zuchten überwiegend anzutreffen. In der vergangenen Schausaison gab's das krasse Gegenteil: schmale Federn, die eine perfekte Rückenabdeckung unmöglich machen. Wo ist der Grünlack geblieben? Einige wenige Ausnahmen bestätigten die Regel. Es muss gezielt auf mehr Rückeneindeckung und Abdeckung im Abschluss selektiert werden. Die Ausrede, dass die Federbreite

zu Gunsten des Grünlacks gelitten hat, kann nicht gelten.

Bei den **Blauen** wechselten sich satt blaue Tiere mit etwas helleren ab. Das ist auch gut so. Jedoch wirkt es unschön, wenn der Farbton schon zu stark aufhellt. Ein Braunstich ist dann die Folge. Hähne wirken im Schmuckgefieder regelrecht schmutzig und die Hennen wirken dadurch sehr unruhig im Grundfarbton. Nach wie vor wird ein gleichmäßiger Grundfarbton angestrebt, wobei das Schmuckgefieder bei den Hähnen deutlich dunkler und abgegrenzt sein muss. Züchterisch kann eine sog. „Ausgleichspaarung“ zum Erfolg verhelfen, aber es sollte immer ein gleichmäßiges Blau angestrebt werden. Dieser Farbschlag ist dafür bekannt, ein weiches Gefieder als die Schwarzen zu haben. Auch hier ist eine schmale Rücken- und Sattelfeder in beiden Geschlechtern negativ aufgefallen.

In bisher noch nie da gewesener Qualität und Quantität trat der eher seltene **weiße** Farbschlag an. In Figur und Form konnten die herausgestellten Spitzentiere höchsten Ansprüchen genügen. Auch die Bartfülle und die Kammstruktur überzeugten. Einzige Wehrmutstropfen sind aber leider immer noch ziemlich düstere Iriden, oftmals mit zuviel Braunanteil durchsetzt, und ziemlich stark aufgehellte Läufe. Bedingt durch eine weiche Federstruktur könnten die Rücken- und Abschlusspartien noch abgedeckt sein.

Stimmen Farbe und Zeichnung der **Gesperberten**, passt der Typ nicht. Passt der Typ, stimmen Farbe und Zeichnung nicht. Ersteres war der Fall. Dieser Farbschlag verdient definitiv mehr Züchter. Dabei kann die Zucht sehr reizvoll sein. Die Geschlechter kann man schon am ersten Tag erkennen.

Zwerg-Araucana

Leider war nicht auf allen SS gegeben, dass die Zwerg von einem SR bewertet wurden. Auf der VZV-Schau war dies nicht sonderlich schlimm, der amtierende Allgemeinrichter bewertete unsere Zwerg-Araucanas sehr wohlwollend. Dass er sich seiner Sache sicher war zeigte uns die Anzahl der herausgestellten Spitzentiere. Anders hingegen verhielt es sich auf der HSS, der dort eingesetzte Allgemeinrichter bewertete sehr scharf, gelegentlich fiel es schwer, Kritikpunkte zu verstehen. Insofern könnte man schon fast von einer fairen Bewertung sprechen, denn alle Farbschläge unterlagen der knallharten Sichtweise des Kollegen. Sehr einheitlich zeigten sich die Zwerg in der Größe. Zwar gibt es speziell im blauen Farbschlag eine recht hohe Anzahl von Tieren, die die obere Größengrenze überschreiten, aber das Gesamtbild zählt. Auch hat sich die Bartfülle derart verbessert, dass nur noch wenige Vertreter untere Noten wegen eines zu dürtigen Bartes erhalten. Analog zur Großrasse wurde auch bei den Zwergen eine geringe Zahl an Bommeltieren gezeigt. Prozentual gesehen, etwas mehr als bei der Großrasse. Dennoch muss zukünftig in der Zuchtstammzusammensetzung noch mehr auf die Möglichkeit geachtet werden, Bommeltiere hervorzubringen. Tiere mit diesem einzigartigen Merkmal erleben bei der Bewertung zwar keine Bevorzugung, dennoch sind unsere Rassen die einzigen, bei denen die Möglichkeit besteht, Bommeln zu züchten. Dreireihige Erbsenkämme haben sich gefestigt wobei hier der einstige Pardefarbschlag Weiß



0,1 Araucana weiß, Leipzig '12, v97 SB/EC; Heidrun Cordes, Oyten-Bockhorst



einen gewissen Nachholbedarf zeigt. Regelrechte Kammzacken in der Kammmitteleihe wirken nicht nur unschön, sie werden auch in der Bewertung herabgesetzt. Auf die optimale Färbung der Regenbogenhaut im Auge wird bei allen Farbschlägen explizit eingegangen. In Form und Figur sowie in der geforderten Standhöhe haben unsere Zwerge gegenüber der Großrasse absoluten Vorbildcharakter. Gleiches trifft auch auf abgedeckte Rücken- und Sattelpartien zu. Die Früchte des etwas höher angesetzten Standardgewichtes zeigen sich erst jetzt. Harmonische, gut gerundete und gefüllte Abschlüsse sind an der Tagesordnung. Hängengeflügel oder gar den Rumpf überragende Handschwingen sind nahezu gänzlich verschwunden.

Zu den Hähnen in **Wildfarbig**, die größtenteils einen perfekten Schmuckfarbton hatten, gesellten sich formlich sehr attraktive Hennen. Leider schien der Halsbehang oft etwas zu hell, teilweise schon in einen Goldton aufgehellt. Auch hier lautet die Standardvorgabe Mahagonifarbig. Die Hähne zeigten eine vortreffliche Halszeichnung mit einem zwar durchstoßenden Halsschaftstrich, der aber im Bereich der Toleranz lag. Die Rieselung im Mantel der Hennen war oftmals recht grob, geradezu bänderungsartig. In diesen Fällen war von der charakteristischen Endsäumung nicht mehr viel zu erkennen bzw. sie war ganz verschwunden. Auch hier konnte der Vergleich mit einer fast schon erkennbaren Rost-Rebhuhnfarbe getroffen werden. Laut Standardvorgabe wird eine orangefarbene Augefarbe verlangt. Ein längerfristiges Ziel wird sein, die Augenfarbe zu verbessern. Zwar korreliert die Iridenfärbung oftmals mit der Gefiederfarbe, so ist dennoch jeglicher Brauneinlagerung oder Verdunklung der Augenfarbe selektiv entgegenzutreten.

Leider hinkt zurzeit der Farbschlag **Goldhalssig** seiner einstigen Verbreitung etwas hinterher. Die Hähne zeigten sich in gewohnter nahezu wunschloser Qualität im Farbzeichnungsspiel. Auch bei feiner Hennengrundfarbe sollte teilweise die Rieselung auf den Decken noch zarter und ausgeprägter sein. Seit Jahren kämpfen hier die weiblichen Vertreter mit einem etwas zu tiefen Stand, oder anders ausgedrückt, mit fehlender Schenkelfreiheit. Die Augenfarbe betreffend begegneten wir einem klaren und überaus hellen Orangeton. Speziell bei den Hennen sollte dieser jedoch nicht noch mehr aufhellen.

Etwas kräftig, aber typmäßig, und vor allem auch mit einer brillanten Farbgebung zeigten sich beide Geschlechter in **Silberhalsig**. Es geht vorwärts! Kleinigkeiten in der Halszeichnung der Hähne sollten jedoch diese rasante Weiterentwicklung nicht bremsen. Selbst seit langem etablierte Farbschläge kämpfen vor allem bei der Großrasse mit der ähnlichen Problematik einer ansatzweisen, rußigen Halsschaftstrichzeichnung, zumindest im unteren Drittel des Halsbehanges. Die Hennen zeigten sich überaus puppig und farblich ansprechend, wobei auch hier der eine oder andere Wunsch nach intensiverer Lachsbrust und/oder noch feinerer Rieselung in Mantel und Decken formuliert wurde. Recht düster zeigte sich die Lauffarbe, hier wird an einer Aufhellung zu arbeiten sein. Gleiches gilt für die Augenfarbe.

Hochfein zeigten sich die **Gold-Weizenfarbigen**. Mit einem zurückgedrängten Schwarzpigment, aber dennoch mit sattem Grundfarbton zeigten sich die Hennen: formlich nicht zu

0,1 Araucana silberhalsig, Leipzig '12, v97 EC/EM; C. Vogt, Sulzbach am Main



toppen und mit der verlangten Standhöhe sowie Schenkelfreiheit. Auch überzeugten die leuchtend orangefarbenen Augen.

Passende Formen sah man auch im Farbschlag **Blau-Weizenfarbig**. Analog der Großrasse ist aber auch hier auf eine nicht zu stark aufhellende Handschwingenfarbe der Hennen zu achten. Das etwas dunklere Blau beim Hahn wirkt sehr attraktiv, dennoch könnte zuweilen der Schaftstrich im Halsbehang noch reduzierter sein. Die Augen sollten nicht weiter aufhellen.

Sehr ausgeglichen zeigten sich die **Schwarzen**. Vereinzelte Hähne waren recht kurz im Rücken. Dennoch waren aber Rücken und Sattel gut abgedeckt. Erfreulicher Weise hat die Bartfülle, speziell die der Hennen zugenommen. Leider war der geforderte Grünlack nicht bei allen Vertretern gegeben, auch bot die Ohrappenfarbe der Hennen so manchen Kritikpunkt nach mehr Durchblutung und auch Farbgebung.

Quantitativ scheinen sich die **Blauen** so langsam zum Hauptfarbschlag zu entwickeln. Nur größer und kräftiger dürfen sie nicht mehr werden! In sehr ausgeglichener Form und freiem Stand überzeugten viele der gezeigten Tiere. Abschlussbreite war ebenso gegeben wie eine satt dunkelrote Augenfarbe. Im Gesamtfarbbild bestätigen wenige hellblaue Tiere die Regel. Mehrheitlich herrscht ein recht dunkler Farbton vor, von dem sich der Schmuck der Hähne wenig absetzt.

Seit ihrer Anerkennung 1993 zeigen sich die **Weißten** stets puppig. Ihr Blut fließt in fast allen Farbschlägen. Ihre breiten, runden und gefüllten Abschlüsse haben sie konstant in andere Linien vererbt. Leider sind die Kämme der Hähne in letzter Zeit etwas zu grob geworden. Eine Perlung, nicht größer als eine kleine Erbse, zur Zwergenhaftigkeit passend, muss nun angestrebt werden. Auch sollten die Läufe nicht weiter aufhellen. Die früher oftmals verpönten Brauneinlagerungen in den Iriden sind verschwunden.

An der oberen Größengrenze bewegten sich die **Gesperberten**. Mit feinen Kämmen, ausgereiften Bärten und satten Augen zeigten sich die Hähne. Zuweilen dürfte jedoch das

Schmuckgefieder noch reiner sein. Das Sperberbild der Hennen ist feiner geworden, somit passt es besser zum Gesamteindruck. Hier wurde mehrmals der Wunsch nach noch mehr Abschlussbreite geäußert. Aus gleicher Feder stammt auch der Wunsch nach reineren Läufen ohne dunklen Anflug! Kenner der Szene wissen, wie schwierig es ist, einen dunklen Anflug in den Läufen zu erzielen, ohne dass das Sperberbild im Mantelgefieder der Hennen zu dunkel wird.

AOC-Klasse

Der mit Sicherheit nicht verwerfliche Grundgedanke ist, dass Tiere auch prämiert werden dürfen, die in diesem Farbschlag bei der betreffenden Rasse nicht anerkannt sind, jedoch auftreten können und eventuell gezüchtet werden. Dies gilt nur für SS und HSS. Hier hätte man mit Sicherheit mehr erwartet. Aus jeder Blauzucht fallen Tiere in Splash. Auch fallen Tiere in Gescheckt, Birkenfarbig und Kennfarbig, auch Rotgesattelt wäre denkbar. Also muss nicht jedes gute Formentier wegen eines Farbfehlers der Küche zugeführt werden, zumal viele dieser nicht anerkannten Farbschläge wichtig für die Zucht sind.

Eine Voliere Araucanas in **Splash** war leider unterbesetzt.

Ein Araucanahahn in **Perlgrau-Gesperbert** wurde gezeigt. Er zeigte beste Form sowie prima Rücken- und Sattelabdeckung. Leider müsste die Sperberung bei richtiger Grundfarbe und Zeichnungsintensität noch etwas aufgehellt sein.

1,1 Zwerge in **Perlgrau-Gesperbert** mit prima Form, Größe, freiem Stand, breitem ausgerundetem und abgedecktem Abschluss wurden vorgestellt. Letztere wurden durch den PR etwas zu stark angefasst, woraus ihm aber kein Vorwurf zu machen ist. Laut AAB ist bei der Bewertung der AOC-Klasse sehr stark auf Farbe und Zeichnung zu achten. Die Sperberung war auf perlgrauer Grundfarbe eine Nuance zu dunkel. Die Augen hätten etwas feuriger sein können, dafür zeigte die Lauffarbe das züchterisch Machbare.

Mathias Weis, Zuchtwart

Einfach Super! Fast 100 Seldschuken, was ist da geschehen, aber der Reihe nach! Das Einliefern oder das Aussetzen stand unter dem Motto „auch so kann es gehen!“ Meines Erachtens gab es das bei einer Großschau noch nie: stresslose Einlieferung, keine Warteschlange bei der Kontrolle der Tiere und der Unterlagen, einfach einsetzen, Dokumente abgeben und fertig! Da wünscht man sich, dass Nürnberg in Zukunft weitermacht mit Ausstellungen.

Leider waren alle Aussteller nur aus Süddeutschland! Wo blieben die Züchter aus dem Westen, Norden oder Osten? Auch dort gibt es einige sehr gute Zuchten und Hauptsonderschau heißt auch dabei sein, beim Höhe-

be. Die Eisfarbe heller und reiner ist das Zuchtziel.

Die 13 Jungtäubinnen waren im Gesamteindruck sehr gut. In der Farbe, im Typ und in der Haltung sind alle Täubinnen besser als die Täuber. Die ZG Fenzl und Döppert erreichten jeweils hv96.

Die acht Alttäubinnen waren eine gute Gruppe. Viele vielversprechende Tiere unter ihnen. Die mit Abstand Beste Alttaubin kam von Link und erhielt verdient v97 SV-Band.

Was ist bei den **Schwarzen mit weißem Schwanz** geschehen? All die letzten Jahre wünschte ich mir mehr Tauben und Züchter von diesem Farbschlag, da die dünne Züch-

Fenzl. Natürlich will ich jetzt keine kritischen Worte über diesen Farbschlag schreiben, sondern den beiden Ausstellern Döppert und Fenzl danken für das Geleistete und ihnen viel Glück beim Verpaaren und in der Zucht wünschen. So kann man für diesen Farbschlag positiv in die Zukunft sehen. In diesem Farbschlag errang die ZG Fenzl auch den Titel des Deutschen Meisters.

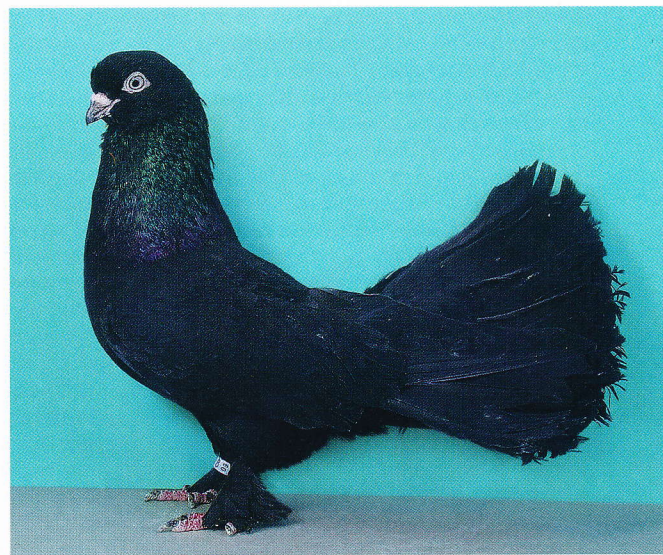
Allen Ausstellern im Namen des Seldschuken-Club Deutschland vielen Dank und eine gute Zuchtsaison sowie ein Wiedersehen bei der Sommertagung in Königswinter/ Rhein und bei einer Sonderschau im Herbst.

Josef Ebner, Zuchtwart

HSS der Seldschuken zur VDT-Schau 2012 in Nürnberg



1,0 Seldschuke
eisfarbig ohne
Binden, v97 NTC
BD; ZG Fenzl,
Steinberg



1,0 Seldschuke
schwarz, hv96
SVBD; M. Vils-
thaler, Post-
münster.
Fotos: Proll

punkt der Zuchtsaison! Das wünsche ich mir natürlich als Zuchtwart.

Die sechs Seldschuken in **Schwarz** zeigten, dass es in der Farbe vorangeht, leider nur in der Farbe. Alle Jahre hoffen wir auf mehr Züchter und mehr gute Zuchttiere. Der einzige Lichtblick war der mit hv96 bewertete Täuber von Vilsthaler. Hoffentlich hat er eine gute Nachzucht, damit eine Verbesserung in diesem Farbschlag eintritt!

Eine top Kollektion waren die acht **Weiß** von Ebner, der in diesem Farbschlag nach wie vor Alleinaussteller war. Bei der äußerst guten Qualität kam kein Tier unter Sg. Er wurde mit v97 VDT-Band und hv96 belohnt.

Viel Schatten bei den 21 Jungtäubern der **eisfarbigen** Seldschuken. Einigen Tieren wünschte ich mehr Schaukondition aber auch mehr Pflege. Manche vielversprechenden Tiere könnten für die Zucht sehr wertvoll sein. Klasse war die mit hv96 bewertete Taube von Vilsthaler und die mit v97 NTCBD von der ZG Fenzl.

Bei den zehn Alttäubern gab es viele Wünsche im Gesamterscheinungsbild. Klasse war nur das mit hv96 bewertete Tier von der ZG Fenzl. Alle anderen in dieser Gruppe haben meines Erachtens große Probleme in der Far-

terbasis und die wenig guten Tiere nur wenig Verbesserungen für die Zukunft zulies und jetzt diese sensationelle Präsentation. Sage und schreibe 26 super Tiere standen hier in Nürnberg. Wenn der Altmeister Fenzl etwas in die Hand nimmt, dann wird das auch gelingen – hier ist der Beweis! V97 SV-Band, hv96 SV-Band und fünf Sg-Bewertungen für die ZG

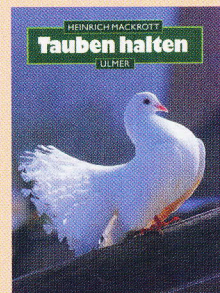
Seldschuken Club Deutschland

1. Vors. Jörg Mielke
Erlenbachstrasse 2 b
53604 Bad Honnef
Telefon 02224 820666

Bücher für Taubenfreunde: Tauben halten & Tauben züchten

Tauben halten Tauben züchten

VON HEINZ MACKROTT



175 Seiten mit
47 Farbfotos und
17 Zeichnungen
• Bau und Einrichtung
des Taubenschlages
• Pflege, Fütterung, Brut
und Aufzucht
• Ablauf des Zuchtjahres
• Krankheiten
• Kunst-, Hoch- und
Dauerflugsport, Organisa-
tionen und Ausstellungen

29,90 €

238 Seiten mit
vielen Farbfotos
• Physiologie und
Ernährung
• Grundlagen der
Vererbung
• Vererbung der Gefieder-
farben und Gentechnik
in der Praxis
• Kurzbeschreibungen
der bekanntesten
Taubenrassen

29,90 €



Zu bestellen beim Buchversand der Geflügel-Börse • Gabriele-Münter-Str. 5 • 82110 Germering
Telefon 089 894184-300 • Fax 089 894184-320 oder E-Mail: buchhandel@gefluegel-boerse.de

